

Agenda

Misswirtschaft ist halt nicht strafbar

Von Helmut Hubacher



Es passierte am 2. Oktober 2001. Wir fuhren mit dem städtischen Bus vom Hotel ins Zentrum von Köln.

Seine Stimme überschlug sich: «Das ist heller Wahnsinn.» Im Radio wurde gemeldet, alle Swissair-Maschinen seien weltweit am Boden geblieben.

So habe ich das Grounding der Swissair mitbekommen. Wieso erwähne ich das gerade jetzt? Das Handelsgericht Zürich hat in diesen Tagen den letzten Swissair-Prozess abgeschlossen

Im Schaufenster Schweiz war die Swissair das Prunkstück schlechthin. Sie galt auf der ganzen Welt als eine der besten und erfolgreichsten Airlines.

Am Beispiel der Swissair bestätigt sich eine in der Wirtschaft gefürchtete Erfahrung. Der Erfolg ist nicht selten der Anfang vom Misserfolg.

Manager hatten zig Milliarden verbrannt, um marode Fluggesellschaften zu übernehmen. Dem Verwaltungsrat gehörten die sogenannte besten Köpfe aus Wirtschaft und Politik an.

Im Jahr 2007 notieren wir den ersten Swissair-Prozess gegen 19 Manager und Verwaltungsräte. Alle sind sie freigesprochen worden.

Nicht nur das. Das Gericht hat ihnen 4,5 Millionen Franken Entschädigungen zugesprochen. Das Urteil könnte an das Bundesgericht weitergezogen werden.

Misswirtschaft ist halt nicht strafbar. Erfolg oder Misserfolg gehöre, heisst es nach Gesetz, zum persönlichen Risiko eines Managers.

Am 16. Oktober 2008, einem Sonntag, klopften UBS-Mächtige im Bundeshaus aus Not an. Im Tempo Teufel schnürten Bund und Nationalbank ein Rettungspaket von 60 Milliarden.

Wer falsch parkiert, zahlt eine Busse. Noch etwas klar? Unter Buhrufen von rechts meinte mal Nationalrat Andreas Gerwig, die Schweiz sei eine Demokratie, aber kein Rechtsstaat.

Bahnerths Maladien

Theater im Präsidentialdepartement (XV)

Von Michael Bahnerth

Ein Stück für zwei Frauen. Sie heissen Elisabeth Ackermann, Stadtpräsidentin, und Melanie Imhof, ihre Infochefin.

«Guten Morgen, Elisabeth. Elisabeth? Äh, hast Du geweint?»

«Ja, aber es geht schon wieder. Jetzt brauche ich Deine Hilfe, Melanie. Und zwar musst Du die wirklich beste Medienmitteilung Deines Lebens schreiben.»

«Kein Problem, Elisabeth, das hab ich schon öfters getan. Aber was ist denn los? Ich meine, draussen ist ein normaler Tag, unser Laden läuft, wir arbeiten gut, die einen mehr, wir weniger, vielleicht wird die BaZ verkauft und wir ein paar doofe Leute los, also, läuft doch super für uns.»

«Du machst, äh, einen Witz, oder? Ich frag nur, weil ich unsicher bin, weil Du ja nie Witze machst, weil Du das...egal. Echt jetzt?»

«Der Witz ist vielleicht, dass, wenn ich sage, ich trete zurück, niemand glaubt, dass es ein Witz sein könnte. Hahaha. Ich kann nicht mehr, Melanie. Ich kann das nicht mehr. Ich will das nicht mehr. Ich fühle mich wie eine Gitarre, bei der alle Saiten gerissen sind, verstehst Du?»

«Irgendwie schon, Elisabeth. Ich fühle mich ja

manchmal auch wie ein Schuh, bei dem der Absatz weggebrochen ist. Aber, weisst Du, das ist, äh, doof, aber dann kauf ich mir einfach einen neuen Schuh, der drückt ein bisschen zuerst, aber dann fühle ich mich besser als zuvor.»

«Ich weiss, was Du meinst, Melanie. Aber da gibt es keine Saiten mehr, die ich wieder aufziehen und auf denen ich dann wieder spielen könnte. Mir fehlt die Kraft dazu. Ich glaub, ich leide an einem Burn out.»



«Ich weiss nicht, Elisabeth. Also vom Arbeitspensum her ist ja alles im grünen Bereich seit wir ja alles Wesentliche und Komplizierte delegiert oder outgesourct haben.»

«Und trotzdem, Melanie. Ich fühle mich, wie soll ich sagen, ja, ohne Hoffnung vielleicht. Mir ist gestern in Zürich bei dieser Eröffnungsrede vom Sechseläuten auch klar geworden weshalb: Ich muss etwas sein, das ich nicht bin.»

Bern einfach

CO₂ – Segen für die Linken

Von Alex Reichmuth

Welche Sternstunde war es doch, als die Linken CO₂ zu einem Schadstoff erklärten. Sie standen damals, vor drei Jahrzehnten, mit dem Rücken zu Wand, weil ihre sozialistischen Träume an der Realität zerschellt waren und auch der Arbeiterschutz längst verwirklicht war.

Es fanden sich schnell einige Wissenschaftler, auch sie linker Gesinnung, die beschworen, das CO₂ aus der Verbrennung von Öl, Gas und Kohle erwärme unsere Erde – bis in hundert Jahren sogar in verheerendem Mass. Zwar waren Warmzeiten immer ein Segen für Menschen und Tiere gewesen. Aber selbst Bürgerliche reihten sich pflichtbewusst ein in den Kampf um die Zukunft kommender Generationen.

Die Bürgerlichen müssen spüren Nun sind die Linken am Ziel: Sie haben ein universelles Druckmittel in der Hand, um ihre Politik durchzusetzen. Denn was die Regierungen auch immer beschliessen, um die Welt zu «dekarbonisieren»: Es reicht nie. Es braucht immer noch mehr. Und kommt Widerstand dagegen, die Menschen immer weiter zu gängeln: Dann klagen die Linken, so lasse sich die Welt nicht retten.

Dieses Polittheater findet derzeit auch in Bern statt. Dort wird über das neue CO₂-Gesetz beraten. Der Bundesrat will den CO₂-Ausstoss bis 2030 um die Hälfte gegenüber 1990 reduzieren, davon dreissig Prozent im Inland.

schon mal die Strafabbgaben auf Heizöl erhöht und die Emissionsvorschriften für Autos verschärft werden. Später kommen dann wohl Verbote, etwa das für neue Ölheizungen.

Flüge besteuern und Nachtzüge fördern

Ein radikales Programm. Doch nicht radikal genug für die Linken. Das CO₂-Gesetz müsse nachgebessert werden, forderten diese Woche die Grünen, denn es sei «völlig ungenügend, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen».

Was für eine schöne Vorstellung: Man schläft in Basel im Nachtzug ein, wacht in Hamburg auf – und schon ist die Welt gerettet.

Auch eine «Gletscherschutz-Initiative» ist angekündigt: Bis 2050 sollen in der Schweiz Erdgas, Erdöl und Kohle verboten werden. «Paris ist ein immenses Versprechen, aber es erfüllt sich nicht von selbst», mahnte der federführende linke Umweljournalist Marcel Hänggi.

Will man das Pariser Abkommen wirklich umsetzen, so hilft letztlich nur etwas: ganze Wirtschaftszweige stilllegen, einen um den anderen. Denn fast jegliches Tun des Menschen ist mit CO₂-Ausstoss verbunden. Und so könnte ein alter Traum der Linken doch noch Wirklichkeit werden: die Überwindung des Kapitalismus.

Grosses Kino

Ein Date mit C.

Ich habe Claudia am 20. Februar 2015 kennengelernt, vor dem «Trois Rois» in Basel. Sie stand dort vor der Pforte und rauchte eine legere Frauenzigarette. Ich habe mich neben Claudia gestellt und eine mitgeraucht. Sie war sehr unbefangen und legte mir, wenn sie redete, mehrfach die Hand auf den Arm.

Da war sie bereits 77 und immer noch eine attraktive Frau. Claudia erzählte viel von den Anfängen, vom Schönheitswettbewerb in Tunesien, den sie 1957 gewonnen hatte. Vom ersten Preis, der darin bestand, mit ihrer Mutter an die Filmfestspiele von Venedig fahren zu dürfen, wo man sie (und ihre Bikini-Figur) entdeckte.

Basler Zeitung

Bundeshaus. Dominik Feusi (ff), Leitung – Beni Gafner (bg) – Alex Reichmuth (are) – Andrea Sommer (aso)

Basel-Stadt, Baselland, Region. Christian Keller (ck), Leitung – Dominik Heitz (he), Teamleitung Basel-Stadt – Joël Hoffmann (jho), Teamleitung Land – Serkan Abrecht (sa) – Thomas Dähler (td) – Denise Dollinger (dd) – Lisa Groelly (lg) – Thomas Gubler (Gu) – Mischa Hauswirth (hws) – Nina Jecker (nj) – Franziska Laur (fl)

Sport. Marcel Rohr (mr), Leitung – Oliver Gut (og), stv. Leitung – Sebastian Briellmann (sb) – Tilman Pauls (tip) – Dominic Willmann (dw)

Kultur. Raphael Suter (ras), Leitung – Markus Wüest (mw), stv. Leitung – Simon Bordier (bor) – Christoph Heim (hm) – Nick Joyce (nj) – Stephan Reuter (sr) – Christine Richard (chr) – Sigfried Schibli (bs) – Jochen Schmid (js)

Meinungen und Profile. Markus Vogt (mv)

Auslandskorrespondenten. Michael Bahnerth (mb), Berlin/Basel – Rudolf Balmer (RB), Paris – Wolfgang Drechsler (wdk), Kapstadt – Paul Flickinger (fl), Warschau – Willi Germond (wg), Bangkok – Martin Suter (sut), Washington – Pierre Heumann (he), Naher Osten – Felix Lee (flp), Peking – Hansjörg Müller (hm), London – Thomas Roser (tro), Belgrad – Stefan Scholl (sch), Moskau – Reiner Wandler (rwa), Madrid

Kolumnisten. Manuel Battegay – Silvio Borner – Christoph Eymann – Felix Erbacher (FE) – Markus Häring – Hans-Peter Hammel (-minu) – Martin Hicklin (hckl) – Helmut Hubacher – Markus Melzi – Manfred Messmer – Linus Reichlin – Eric Sarasin – Martin A. Senn – Eugen Sorg – Roland Stark – Tamara Werrill – Tino Krattiger

Spezialseiten. Bildung, Gesundheit heute: Denise Dollinger (dd) Essen & Trinken: Roland Harisberger (rh) Mobil: Benno Brunner (bb) Reisen: Peter de Marchi (pdm)

Beilagen/Projekte. Benno Brunner (bb) – Roland Harisberger (rh)

Produktion. Benno Brunner (bb), Stv. Chef vom Dienst – Peter de Marchi (pdm) – Roland Harisberger (rh) – Christian Horisberger (ch) – Lukas Lampart (lam) – Stephan Reuter (sr) – Kurt Tschan (kt)

Gestaltung. Nino Angiuli (Art Director), Paul Graf

Bildredaktion/Fotografen. Florian Bärtschiger – Pino Covino – Lucian Hunziker – Kostas Maros – Dominik Plüss – Nicole Pont

Korrektur. Anne-Sophie Heer, Lesley Paganetti; Samedia

Sachbearbeitung. Milena De Matteis – Michèle Gartenmann – Marcel Münch

Dokumentation/Archiv. Marcel Münch doku@baz.ch

Redaktion. Aeschentplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel, Telefon 061 639 11 11, Fax 061 639 17 84, redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

Büro Laufenal/Schwarzublenland. Basler Zeitung AG, Postfach, 4245 Kleinlützel Tel. 061 639 11 11

Verlag. Aeschentplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch

Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Montag bis Freitag von 7.30-12 Uhr und 13-17 Uhr, Samstag von 7.30-12 Uhr, Sonntag von 8-11 Uhr, Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Abonnementspreise. Basler Zeitung (mit Sonntagszeitung, inkl. 2,5% MWST): 6 Monate Fr. 292.-, 12 Monate Fr. 556.- (Ausland auf Anfrage)

Leiterin Leserkontakt/Vertrieb. Martina Barth Leiter Werbemarkt. Damian Fischer Leiter Grafik und Druckvorstufe. Reto Kyburz

Inserate. Basler Zeitung AG, Aeschentplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 inserte@baz.ch, www.bzm.ch

Schalter für Inserate. Montag-Freitag von 8.00-12.00, 13.00-17.00 Uhr Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19 schalter@baz.ch

Annoncenpreis. Basler Zeitung, s/w oder farbig Fr. 4,25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropool

Todesanzeigen. todesanzeigen@baz.ch, Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19

Geschützte Marken. Nordwestschweizer ZEITUNG Basler Woche Baslerfab

Druck. DZZ Druckzentrum Zürich AG Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Basler Zeitung AG. Bekanntgabe namhafter Beteiligungen: Neue Fricktaler Zeitung AG, Presse TV